

## Der heilige Ailred, Abt († 1166)

Ailred vereinte schon in früher Jugend mit dem Adel seiner Geburt hohen Seelenadel. Im nördlichen England geboren, wurde er, noch jung an Jahren, von David, dem König Schottlands, als Palastverwalter an dessen Hof berufen. Die weltlichen Vergnügen aber, die sich dort ihm darboten, vermochten nicht, die Reinheit seiner frommen Seele zu trüben, vielmehr fühlte er auch am königlichen Hof in sich den Drang, die Welt zu verlassen. Was den Heiligen von diesem Schritt noch zurückhielt, war das Band zarter Freundschaft, das ihn mit manch edler Seele verband, und das zu zerreißen seinem tief fühlenden Herzen wehtat. Da er aber bei sich erwog, wie ihn der Tod mit unbarmherziger Hand von allen Lieben hinwegreißen werde, so löste er starkmütig selbst dieses Band und trat, vierundzwanzig Jahre alt, im Kloster Rieval in den Orden der Zisterzienser ein. Hier unterwarf er sich, obwohl zarten Körperbaues, der ganzen Strenge der Ordensregel und diente Gott in der Freude seines Herzens.

Im zehnten Jahr seines Ordenslebens musste er die Abtwürde zu Rieval auf sich nehmen, wo damals 500 Mönche lebten; Ailred war ihnen durch Wort und Beispiel der Führer zum Himmel. Gott verlieh seinem treu ergebenen Diener auch die Gnade der Wunder und Weissagung. Zu wiederholten Malen wurde dem Heiligen die bischöfliche Würde angetragen, aber beharrlich verweigerte er aus Demut und Liebe zur Einsamkeit deren Annahme. Er starb als Abt, heilig, wie er gelebt, im 57. Lebensjahr.

Schön beschreibt das Leben Ailreds Abt Gilbert, sein Ordens- und Zeitgenosse: „Welches Leben war reiner als das Leben Ailreds? Wer war bedeutsamer in seinen Reden? Die Worte, die aus seinem Mund hervorgingen, waren süß wie Honig; sein Leib war schwach und hinfällig, allein seine Seele war stark und kraftvoll. Gleich der Braut des Hohen Liedes schmachtete er nach den ewigen Gütern; sein Herz war wie ein geweihter Altar, auf dem er Gott unaufhörlich das Feuer seiner Liebe, die Abtötung seines Fleisches, glühende Wünsche und Begierden als Opfer darbrachte. Lästige Menschen ertrug er mit Geduld, er selbst fiel niemand zur Last. Man sah ihn nie zornig; seine Worte und Handlungen trugen immer das schöne Gepräge jenes Friedens, mit dem seine Seele erfüllt war.“

\*

**Anwendung:** Ailred, noch unentschlossen, ob er die Welt verlassen soll, zieht den Tod zu Rat; dann verlässt er sie. Beraten auch wir den Tod, und wir werden von manchem uns losschälen, vieles nicht mehr, vieles besser tun.

**Gebet:** *Deine Gnade, o Herr, strahle in unsere Herzen und lasse uns im Andenken an die Ewigkeit erkennen, was recht ist, und das Erkannte befolgen; durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[ [www.einsiedelei.at](http://www.einsiedelei.at) ]